

## Nordfjordeid 2019

Das offizielle Protokoll der FHI-Generalversammlung ist bereits publiziert und die Bilder und Rangierungen der vorgeführten Hengste sind in wesentlich besserer Qualität, als ich sie liefern könnte, bei Norsk Hestecenter (<http://fjordhest.net/blogg/2019/05/07/premieliste-fra-hingsteutstillinga-2/>) aufgeschaltet – deswegen werde ich in diesem Bericht über die Jubiläums- und Hengstkörungswoche meine ganz persönlichen Erlebnisse und Eindrücke zusammenfassen, beginne jedoch mit dem offiziellen Teil meiner Reise als Substitute für Substitute Sabine Münch von Ah, Schweiz.

Zeitlich eingebettet in die norwegische Leistungsprüfung und Körung für Fjordhengste und ausserdem in der Mitte der Schauwoche Foerde, Breim und Nordfjordeid fand am Mittwoch, 1.5.2019, die Generalversammlung der FjHI in Nordfjordeid, Norwegen, statt. (<http://www.fjordhorseinternational.org/FjHI/>, see [official minutes of the GV 2019](#)).

Unter letztmaliger Leitung des langjährigen Präsidenten Nils Ivar Dolvik, Norwegen, trafen sich in diesem Jahr erfreulich viele nationale und internationale Vertreter der Mitgliedsländer und Gäste (zusammen 25 Teilnehmer) im Büro des Fjordpferdezentrums. (Siehe offizielles Protokoll der GV 2019)

Neben dem Jahresbericht Vorstand, Finanzen und Entlastung des Vorstandes waren der sicherlich wichtigste Punkt der Agenda die Neu- und Ergänzungswahlen zum Vorstand (Board) und seiner Vertreter (Substitutes)

Nils Ivar Dolvik hatte bereits früher angekündigt, dass er nach 7 Jahren Amtszeit als Präsident für eine Wiederwahl 2019 nicht mehr zur Verfügung stünde.

Neu vorgeschlagen und bereit für eine Kandidatur, wurde die Norwegerin Jenny Wright Johnson, die von 2010-2012 schon einmal Mitglied des Vorstandes der FjHI war und somit die Organisation etwas kennt. Sie hat in Norwegen Tierzucht studiert und hat sich nach Aufhalten im Ausland auch wissenschaftlich mit der Zucht von Fjordpferden beschäftigt. Sie wohnt mit ihrer Familie und ihren Fjordpferden in der Region Hardanger (Mittelnorwegen).

Da sie am Versammlungsabend aufgrund anderer Verpflichtungen noch auf der Anreise war und nicht rechtzeitig in Nordfjordeid anwesend sein konnte, gab es eine kurze Liveschaltung per Skype, in der sie sich noch einmal vorstellte. Jenny wurde von der Versammlung einstimmig als neue Präsidentin der FjHI gewählt! (Nach Satzung ist der Präsident jedes Jahr für nur 1 Jahr zu wählen)

Am nächsten Tag fand ein persönliches Kennenlernetreffen mit den anwesenden Vorstandsmitgliedern und deren Vertretern statt, zu dem Jenny von der ebenfalls neugewählten Präsidentin von Norges Fjordhestlag begleitet wurde.

Inger Davidsson, Vorstandsmitglied für Schweden, kündigte ebenfalls zuvor an, dass sie 2019 aus dem Vorstand zurücktreten würde. Inger war von 2008 bis 2012 als Stellvertreterin gewählt und ab 2013 für 6 Jahre als aktives Vorstandsmitglied tätig. An ihrer Stelle wurde Leif Grimmbühler, Dänemark, zum ersten Mal für zwei Jahre in den Verwaltungsrat gewählt. Maureen van Bon, Niederlande, wurde für weitere zwei Jahre bestätigt.

Der neue FjHI Vorstand setzt sich somit zusammen aus:

Präsidentin Jenny Wright Johnson/Norwegen, Maureen van Bon/ Niederlande, Leif Grimmbühler/Dänemark, Jan Verbeek/ Belgien, und Jochen Nösinger/Deutschland.

Die zur (Wieder-)Wahl anstehenden Vertreter Olaf van Leeuwen/ Niederlande, Sabine Münch von Ah/ Schweiz, und Jacki Ernwein/ Frankreich wurden einstimmig für zwei Jahre gewählt. Neu gewählt wurde Eric Watness/ USA. Susanne Petersen/ Deutschland, stand in diesem Jahr nicht zur Wahl.

Alle Wahlen erfolgten einstimmig.

Im Weiteren stellte Nils I. Dolvik der Versammlung das wichtige norwegische Anliegen vor, zu dem schon an die FjHI Mitgliederländer eine detaillierte Einladung für ein Arbeitstreffen am 7. und 8.6. in Brüssel ergangen war. Eingeladen wurde durch das Norwegische Fjord Pferde Zentrum mit finanzieller Unterstützung des 'Sogn og Fjordane' Landkreises.

Das Thema ist die Entwicklung der Fjordpferdezahlen in Norwegen aber auch in der Welt. Es sollen, nicht zum ersten Mal, die grundsätzliche Idee und die heutigen Realisierungschancen mit moderner (Daten-)Technik für ein internationales Fjordpferderegister diskutiert werden. Die meisten FHI Länder haben ihr Kommen zugesagt!

Am Ende der GV dankten die anwesenden FHI-Mitgliedervertreter Nils Ivar Dolvik für 7 angenehme Jahre der Zusammenarbeit, die hoffentlich in anderer Funktion ihre Fortsetzung finden wird.

Die FHI Generalversammlung 2020 findet am 29. April 2020 wieder in Nordfjordeid statt.

## 2019 ist das Jahr der grossen Jubiläen:

**100 Jahre** Nordfjord Fjordhestlag, **70 Jahre** Norsges Fjordhestlag

und im August **50 Jahre** Association Française du Cheval Fjord.

Für mich war es nach 20 Jahren die 2. Teilnahme an einem Norges Fjordhestlag-Jubiläum.

Bei mild-frühlingshaftem Wetter stieg ich am 27. April in Bergen aus dem Flugzeug, übernahm das Mietauto und startete am frühen Nachmittag in Richtung Førde, wo am Sonntag vor der Hengstkörung in Nordfjordeid immer eine Jungtierschau stattfindet, seit einigen Jahren aber nicht mehr in Førde selbst, sondern auf dem Gelände einer Landwirtschaftlichen Schule 20 Minuten in Richtung Nordfjord. Die Schau begann erst um 12 Uhr, also hatte ich Zeit auf dem Weg dorthin, das [Sunnfjord-Museum](#) zu besichtigen. Hier sind an einem landschaftlich sehr reizvollen Hang über dem Førdefjord die verschiedensten typischen historischen Gebäude der Gegend zusammengetragen, wieder aufgebaut und mit entsprechender landwirtschaftlicher oder zum Fischfang benötigter Ausstattung versehen worden. Beeindruckend sind immer wieder bauliche Details, wie hier die grasbewachsenen Dächer, die perfekt den klimatischen Gegebenheiten angepasst sind.



Die vom Sunnfjord Fjordhestlag (gegründet 1930) organisierte Jungpferdeschau begann zwar mit einer gemischten Klasse aus «Nordlands Hest/ Lyngshest», «Miniature» und «Dänisches Warmblut». Bezeichnenderweise hatten diese 4 Tiere im Katalog jedoch die Nummern 17 bis 20, die Katalognummern 1 bis 16 waren den Fjordpferden vorbehalten, die waren eben schon immer da, ihnen gehörte die Schau und so stehen sie im Vordergrund!

Von den 5 2-jährigen Hengsten und den 7 3-jährigen Stuten der 2. und 3. Klasse erreichten 3 bzw. 4 Tiere eine Rangierung, von den 3 1-jährigen Stuten 2 mit sogar sehr hohen Punkten. Die Auszeichnung dafür ist eine Sløyfe (Schleife). Da diese Jungtiere noch in ihrer Entwicklung stehen und eine Einzelpunktierung «6» eine Prämierung ausschliesst, bedeutet keine Rangierung oder «Prämie» durchaus noch nicht das züchterische «Aus», in einem oder zwei Jahren kann das Ergebnis durchaus anders aussehen.

Schon hier in Førde begegnete ich vielen seit Jahren bekannten Gesichtern, teils wirklich nur vom Sehen, teilweise aber auch von gemeinsamer Arbeit im FHI-Vorstand oder am Richterhandbuch oder man war sich an irgendeiner Schau in einem anderen Fjordpferdeland begegnet. So war es nicht schwer, ein Gespräch zu beginnen, der Anknüpfungspunkt war immer gegeben.

Die Schau war gegen 15 Uhr beendet und die Reise ging weiter auf mittlerweile gut ausgebauten Strassen an kilometerlangen Seen vorbei zum Nordfjord. Noch eine Fähre, ein Tunnel und das Ziel war erreicht: man fährt vorbei am Richtplatz mit dem schönen bronzenen Fjordpferd, hinter dem bereits die internationalen Fahnen wehten, nach Nordfjordeid hinein. Mein Quartier für die nächsten Tage, eine hübsche Gästewohnung in einem ehemaligen Tischlerschuppen auf einem Hof etwas ausserhalb des Ortes gelegen, fand ich relativ gut.

Da bis zum abendlichen Treffen mit alten Bekannten noch einige Zeit war, machte ich mich auf den Weg, nach dem Wikingerschiff zu suchen, dass vor 2 Jahren noch in einer eigens dafür errichteten Halle rekonstruiert wurde. 2017 war extra für die FHI-Mitglieder eine Führung organisiert worden. (Bilder unten Mai 2017)



Jetzt war der Platz leer und auf dem dahinter liegenden Gelände ist eine grosse neue Halle errichtet, die aber leer schien. Schliesslich fragte ich jemanden, wo denn das Wikingerschiff hingekommen wäre und erfuhr, dass es nach Demontage der Werkhalle mit einem Kran, der auch noch da war, auf das Wasser gesetzt worden wäre und am anderen Ende der Strasse entlang des Fjordes im Bootshafen vertäut läge. Und siehe da, im langsam abendlichen Licht ragte stolz das grosse Drachenhaupt über alle anderen Boote hinweg. Ich fand sogar den Zugang zum Anleger und konnte mir die imponierende Konstruktion aus nächster Nähe genau ansehen. Besonders interessant waren für mich die Vernietungen, die ich in exakt gleicher Form, allerdings wesentlich grösserer Abmessung bei einem alten Berner Bauernhaus aus dem frühen 18. Jahrhundert vor 1 ½ Jahren zur Verbindung von Balken gefunden hatte. Ich hatte übrigens Glück, das Schiff noch so im Freien sehen zu können. Noch im Laufe der Woche verschwand es in der neuen Halle, und war bis zur später stattfindenden offiziellen Schiffstaufe nicht mehr zu sehen.



Am Montag war «Schaupause» und ich nahm die Gelegenheit bei dem so schönen Wetter war, endlich einmal zum berühmten Geirangerfjord zu fahren. Auch in Norwegen war der diesjährige April ausserordentlich warm gewesen und die Vegetation entsprechend weit. Was mir besonders auffiel, war der fehlende Jauchegestank, der sonst Anfang Mai über Nordfjordeid und der ganzen Gegend hing. Der Grund war eben dieser frühe Frühlingsbeginn, die Jauche konnte bereits im April ausgebracht werden! So war die Fahrt erst am Homindalsee entlang und später dann an Feldern mit blühenden Anemonen vorbei nach Hellesylt, dem Eingang zum Geirangerfjord ohne diesen Gestank noch schöner. Ohne Auto bestieg ich die letzte Autofähre, die bis Ende April nur 3 Mal täglich nach Geiranger und zurück verkehrt und genoss vom Oberdeck den Ausblick auf dramatische Kulissen für die vielen grösseren und kleineren Wasserfälle, die jetzt während der Schneeschmelze von allen Seiten von den Höhen in den Fjord herabstürzten. Hoch oben über den Felswänden konnte man teilweise die Strasse sehen, auf der man in den schneefreien Monaten auch nach Geiranger fahren kann. Nach einem Kurzaufenthalt von 20 Minuten in Geiranger, genügend Zeit um Passagiere, deren Autos und verschiedene Busse mit ihren Touristenladungen zu wechseln, begann die Rückfahrt nach Hellesylt mit neuen Ansichten von den schon auf der Hinfahrt bestaunten Naturschönheiten.



Am Dienstag, dem 30. April begann um 11 Uhr die Jungpferdeschau in Breim, organisiert vom Midtre Nordfjord Fjordhestlag (gegründet 1925) unter blauem Himmel, Sonne und Vogelgezwitscher. Auf dem Schauplatz in Breim findet seit 1995 das Norwegian Country Festival statt, das heute das grösste kulturelle Event seiner Art im Bezirk Sogn og Fjordane ist. Dementsprechend ist in «meinen 20 Jahren» der Bühnenaufbau, vor dem als Hintergrund die Pferdeschau stattfindet, zu beträchtlicher Grösse gewachsen.

In Breim waren 20 junge Fjordpferde unter sich. Den Anfang der Schau machten nacheinander wieder die Klassen der 3 2- und 6 1-jährigen Hengste, von denen jeweils 3 und 5 Tiere mit einer Sløyfe prämiert wurden. Dann folgten die Klassen der 5 3-, 3 2- und 3 1-jährigen Stuten, von denen jeweils 4, 2 und 2 Tiere eine «Extra Sløyfe» oder «Sløyfe» erhielten.

Einen Tag vor Beginn der Hengstkörung sassen bereits viele ausländische Besucher mit auf den an einem leichten Hang gestaffelten Grasbänken oder an den mit weniger guten Übersicht neben dem Richtplatz aufgestellten Tischen. Viele der jungen und sehr jungen norwegischen Frauen hatten ihre Kinder vom Baby bis zum Teenager dabei, teilweise unterstützt von der Gross- oder sogar der Urgrossmutter, wenn sie selbst Tiere vorführten oder offizielle Funktionen hatten. So wird schon die übernächste Generation geprägt!

Breim war der letzte schöne Tag im April, am 1. Mai erinnerte sich der Wettergott an das meist nicht ganz so milde Hengstkörungswetter und schlug richtig zu: ich bin in den letzten 20 Jahren 14 oder 15-mal in Nordfjordeid gewesen, habe aber nie so gefroren, wie dieses Jahr. Und ich bin nicht die einzige gewesen, die sich zusätzliche warme Unterwäsche und Stiefel gekauft hat. Dank des sehr warmen Aprils in ganz Europa hatten sich auch andere erfahrene Hengstkörungsbesucher beim Packen ihres Koffers verkalkuliert. Blieb es am Mittwoch noch trocken bei merklichem Temperaturrückgang, kamen ab Donnerstag starker Wind und Regenschauer, gelegentlich sogar Schneeregen bei Temperaturen wenig über dem Nullpunkt dazu.

Der Auftakt der Hengstkörung war wie immer das Freilaufen und Freispringen der 3-jährigen in der Halle und anschließend die Reitprüfung in Halle und Gelände. Nachmittags fand die GV der FHI statt, über die ich oben schon berichtet habe und am frühen Abend im Saal des Nordfjorhotels eine Filmvorführung der ganz besonderen Art. Ein begeisterter IT-Spezialist hat die gesammelten historischen Filmaufnahmen von Fjordpferdeschauen zwischen den 1940er und 1960er Jahren digitalisiert und das 1. Mal vorgeführt. Berühmte Pferde und Züchter wurden in Bewegung, aber auch als Standfotos gezeigt. Auch wenn gelegentlich Aufnahmen in der Breite gestaut schienen, war doch deutlich die Entwicklung vom schweren Landarbeitspferd zum leichteren Gebrauchspferd zu beobachten. Im Weiteren wurden über alle dokumentierten Jahre die Pferde von Männern vorgeführt, die auch die Züchter oder Eigentümer waren und die Richter waren ebenfalls Männer.

Heute hat sich das Bild sehr verändert: von den 43 im diesjährigen Ausstellungskatalog von Nordfjoreid aufgeführten Hengsten sind von 16 Tieren Frauen die Züchterinnen und von 30 Tieren Frauen die Eigen- oder Miteigentümerinnen. In der Showklasse der 2-jährigen Hengst sind 3 der 5 gezeigten Tiere von Frauen gezüchtet. Wirft man jetzt noch einen Blick auf das Richterkollegium der 3 Schauen in Førde, Breim und Nordfjordeid, so stehen 7 Frauen 5 Männern plus dem männlichen Körungsleiter von Norges Hestecenter gegenüber. Und zur Vervollständigung des Bildes noch eine weitere Kurzstatistik: die Leitungen und Präsidien von Norsk Fjordhestcenter, Norges Hestecenter, Norges Fjordhestlag und FHI werden neuerdings alle von Frauen betreut.

Dieser Wandel in der Geschlechtsverteilung in nicht nur der Fjordpferdezucht liegt mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit im Wandel der Nutzung der Pferde. Das Fjordpferd war, wie man auch gut in den alten Filmaufnahmen sehen konnte, bis in die 1950er Jahre ein rein bäuerliches Gebrauchspferd für die landwirtschaftlichen Betriebe an der Westküste, in denen es unter staatlicher Zuchtkontrolle auch nachgezüchtet wurde. Es verlor mit dem Aufkommen der Traktoren seine Notwendigkeit für viele der traditionellen Halter und Züchter, es war aber im Körperbau für die wenig später beginnende Freizeitreiterei in vielen Teilen West-Europas nicht im richtigen Typ. Ich erinnere mich daran, dass in der 2. Hälfte der 1990er Jahre anlässlich der Hengstkörung eine internationale Richterveranstaltung stattfand, an der auch 2 Schweizer Richter teilnahmen. Es wurden damals schwerere und leichtere Hengsttypen vorgestellt und die eingeladenen Richter sollten sie unter dem Aspekt der modernen Gebrauchsfähigkeit als Freizeitpferd beurteilen. Die überwiegende Meinung war, dass sich die Zucht vom schweren Zugpferd dem geschmeidigeren Freizeitpferd zuwenden müsste, was danach auch geschehen ist. Als Reitpferd war und ist auch heute das Fjordpferd für Männer meist zu klein, dafür wird es von ihnen gerne gefahren. Dass die reiterliche Nutzung so überwiegend von Jugendlichen und Frauen betrieben wird, ist deshalb verständlich. Da die Zucht nicht mehr für den bäuerlichen Betrieb notwendig war, haben sich vermutlich eine gewisse Anzahl Bauern überhaupt vom Fjordpferd getrennt und manche kleinere alte Betriebe sind inzwischen aus Alters- oder Wirtschaftlichkeitsgründen aufgegeben worden. Mit dem neuen zunehmenden reiterlichen Gebrauch der Fjordpferde durch Mädchen und Frauen, die besonders bei eigener bäuerlicher Herkunft mit Tierzucht vertraut waren und die nötige Infrastruktur auf dem eigenen Hof, bei den Eltern oder Grosseltern vorhanden war oder ist, lag der Schritt, unter eigenem Namen zu züchten, nahe. So kann man in den diesjährigen Katalogen auch Praefixe und Namen von alten, begeisterten Züchtern und ihren Enkelinnen als Züchterinnen, Eigentümerinnen oder Ausstellerinnen finden.

Trotz und buchstäblich mit Wind und Wetter nahmen die 3 Körungstage ihren Verlauf, während des traditionellen Umzugs der Hengste durch Nordfjordeid am Freitagmittag war es vorübergehend fast trocken.



Das «Festmiddag» fand abends im Nordfjord Hotel statt, wegen der über 300 Teilnehmer ausnahmsweise nicht mit dem traditionellen Buffet und Selbstbedienung, sondern an langen gedeckten Tischen mit serviertem Menü. Und ich hatte mich eigentlich sehr auf die vielen Fischspezialitäten des Buffets gefreut.

Am Samstagvormittag wurden die Hengste noch einmal klassenweise auf dem offenen Schauplatz vor dem Bronzeferd vorgeführt, bei unverändert scheusslichem Wetter, für das sie natürlich bestens konditioniert sind. Wir andern zogen übereinander, was noch übereinander ging und waren froh, wenn wir einen geschützten Winkel fanden. Ab 13 Uhr fand dann die Verkündigung der Bewertungen und der Prämien statt, die für die 43 Hengste gute 2 ½ Stunden dauerte.



Tor Finstad, FHI- Präsident and Bord- Member 2004 – 2009

Und dann begann das grosse Abschiednehmen von neuen, alten und an Jahren inzwischen sehr alten Freunden und Bekannten, das bei schlechtem Wetter in all den Jahren immer wesentlich kürzer war, als bei Sonnenschein. Hoffentlich bleiben all uns Silberrücken noch ein paar Jahre für Treffen in Nordfjordeid.

Ich hatte meinen Koffer schon gepackt und im Auto verstaut. Da der Check-In über Internet für meinen Rückflug ab Bergen am Sonntagnachmittag nicht geklappt hatte und die Wetterlage weiter recht ungewiss war, startete ich am späten Nachmittag zurück Richtung Førde, um dort noch einmal im selben Hotel wie auf der Hinreise zu übernachten und dann mit frühem Start am Morgen genügend Zeit für alle möglichen Wetterkapriolen und eine rechtzeitige Ankunft am Flughafen zu haben. Nach gutem Schlaf ohne das Bewusstsein von irgendwelchem Zeitdruck am nächsten Tag bin ich dann in 3 ½ Stunden durch Schneeregen durch eine wunderbar archaisch wirkende Landschaft nach Bergen gefahren. Irgendwann nach der Sunnfjordfähre hatte ich einen dicken Laster hinter mir, für den ich sicherlich zu langsam fuhr (ohne dass er drängelte), jedenfalls bin ich kurz vor dem nächsten Tunnel rechts raus, habe ihn vorbeigelassen und mich dann an ihn drangehängt. Diese Laster fahren immer am oberen Tempolimit und mit genügend Sicherheitsabstand ist man natürlich vor entgegenkommenden Überraschungen auf den kurvigen Strassen geschützt. Erst kurz vor Bergen bog er in eine andere Richtung ab.

Die Strassen sind aber generell in den letzten 5/6 Jahren wesentlich verbessert worden und es sind einige Tunnels dazu gekommen. Ich war Punkt 12 Uhr am Hertz- Check In und hatte dann reichlich Zeit, meinen Koffer loszuwerden und für eine für mich neue Variante der Fischsuppe und um im **Warmen** auf meinen Abflug zu warten. In Kopenhagen gab es wegen einer geringen Verspätung dann noch eine ziemliche Rennerei, die haben keine Laufbänder und die Wegweiser führen gezielt in Schlangenlinien durch die Taxfree-Geschäfte. Sie zeigen aber immer wieder an, wie lange man noch laufen muss! In Zürich hatte ich dann auch bald einen Zug und war um 21.30 Uhr in Aarau, wo mein Mann schon mit laufendem Motor bereitstand. Der einzige Verlust dieser Reise war das 3. Paar Handschuhe, das mir diesen Winter abhandengekommen ist, und jetzt brauchte ich es wieder.

Oda Münch-Bronk